



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

Am Fest-Tag des Heil. Laurentii, bey dem Jubel-Fest eines 50. jährigen Priesters. Jnhalt. Cron des Alters. Si quis mihi ministraverit, honorificabit eum pater meus. Joan. 12. v. 16. Wer mir dienen ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am Fest - Tag

Des Heil. Martyrers

LAURENTII,

Bey dem Jubel-Fest eines fünfzig-  
jährigen Priesters.

Cron des Alters.

Si quis mihi ministraverit, honorificabit eum Pater meus.  
Joan. 12. v. 26.

Wer mir dienen wird, den wird mein Vatter ehren.

Corona dignitatis senectus, quæ in viis justitiæ reperietur.  
Prov. 16. v. 31.

Das Alter ist eine Cron der Ehren, wann es auf dem Weeg  
der Gerechtigkeit wird gefunden werden.

998



Sut kan mit grösserem  
Recht / dann sonst /  
allhier gesagt werden/  
es seye Feuertag: dann  
stamme das Wort Feuertag  
vom Feur / oder vom Feuren /  
wird beydes allhier gefunden: Ein  
Feuertag vom feurigen Martyrer Lau-  
rentio, ein Feuertag von hier angestell-  
tem Jubel-Fest. Die alten Christen  
haben nach Bekehrung Constantini des  
Kaysers / die Fest-Tage deren Heili-  
gen mit einem Feuren-Feur beehret /  
darum dann noch heut zu Tag die  
Fest-Tag Feuertag / vom Feur genen-

net werden. Solchemnach sollte auch  
ich allhier ein Feuren-Feur anzün-  
den. Es leuchtet aber die unüber-  
windliche Tugend Laurentii selbst so  
hell / daß kein anderes Feur mehr  
vonnöthen: Triumphum beati Lauren-  
tii; redet der heilige Taurinenser-Bi-  
schoff Maximus, totus ubique mundus  
consona devotione concelebrat, cujus ra-  
diantibus flammis victrix in hunc usque  
diem tota corruscat Ecclesia: Den Tri-  
umph des Heil. Laurentii verehret mit  
einhelliger Andacht die ganze Welt/  
mit dessen hell-leuchtenden Flammen  
die ganze Kirch noch heut zu Tag be-  
leuchtet

leuchtet wird. Nicht vornehmlich dann mehr ein Feuer anzuzünden / sondern vielmehr zu feyren. Es heißt aber feyren / nicht allein sich enthalten von schwerer Arbeit / sondern auch sich erfreuen: Zu solchem End hat Gott im Alten Testament das fünfzigste Jahr verordnet / in welchem zur allgemeinen Freud befohlen war / den Feld-Bau einzustellen / das Fremde zurück zu geben / die Gefangene los zu lassen / die Vertriebene wiederum aufzunehmen; und wurde dieses Jahr genennet von Jubilo, das ist / Frohlocken / Jubilæus, ein Jubel-Jahr / wie zu lesen im Buch Levit. am 25.

999

Zur Nachfolg dieses Jubel-Jahrs hat die Catholische Kirch allen Priestern im fünfzigsten Jahr ihres Priesterthums auch verlyhen / ein öffentliches Jubel-Fest anzustellen. Der erste / so viel bewußt / der diß Jubel-Fest gehalten / ist vor mehr / als neun hundert Jahr gewest / der Heil. Rhe-menser-Bischoff Remigius, welcher über sibenzig Jahr zugleich Priester und Bischoff / Jubilæus, oder Jubilarius genennet worden. Und das ist / was auch wir alle anheut allhier be-gehen / indem der Hochwürdige Herr und geistlicher Vorsteher diser Löblichen Haupt-Pfarr das fünfzigste Jahr seines lobwürdigsten Priesterthums erreicht / und darum ein öffentliches Jubel-Fest hat angestellet. Ein grosser Feyrtag dann ist allhier / will sagen / ein Freuden-Tag / dann ein Jubel-Tag. Mich belangend / will ich ein so billiche Freud nicht verderben / doch beunruhiget mich ein Zweifel aus Paulo dem Welt-berühmten Apostel zum Philipp. am 3. v. 13. Quæ quidem retrò sunt, obliviscens, ad ea verò, quæ sunt priora, extendens me ipsum, ad destinatum persequor: Ich vergesse / was dahinden ist / und strecke mich aus zu dem / was vor mir ist / und strebe nach dem vorgesteckten Zihl. Mercke man / Paulus bemühet sich aus der Gedächtnuß zu jagen / was er biß auf die Stund / da er solches Sendschreiben ausgefertiget / hat Gutes gethan: Quæ retrò sunt, obli-

scens. Er zehlet weder Stund / weder Tag / noch Jahr / was zurück ligt / lasset er ligen / und streckt sich ganz begierig aus zum Zweck / zu welchem er in noch übrigem Lebens-Tagen nach Göttlichem Befehl zu gelangen hat. Hier aber will man des Vergessenen nicht vergessen / sondern man machet eine lange Rechnung auf ganze fünfzig Jahr zurück / und suchet alles wiederum hervor / was die Vergessenheit längst vergraben hat; wie vergleicht sich dann dieses mit von Paulo uns vorgeschriebener Tugend-Lehr? Gar wohl / ist die Antwort / wann man nur das Zihl und End / zu welchem dieses öffentliche Jubel-Fest gehalten wird / will recht in die Augen fassen. Auf Gottes Ehr / und nicht auf ein ruhmstichtige Erinnerung lobreicher Thaten ist alles angesehen / dem Allerhöchsten zu schuldigem Dank wird dieses Freuden-Fest allhier gehalten / welches der Lehr Pauli nicht zuwider laufft / sondern von David im 88. Psalm v. 16. und 17. öffentlich gepriesen wird: Beatus populus, qui scit Jubilationem. Domine, in lumine vultus tui ambulabunt, quoniam gloria virtutis eorum tu es: Seelig ist das Volk / welches dein Lob zu singen weiß. Herr! sie werden wandlen im Licht deines Angesichts / dann du bist die Ehr ihrer Stärke. Recht demnach wird ein öffentliches Jubel-Fest hier angestellet / dann fünfzig / im Dienst Gottes wohl zugebrachte Jahr verdienen ja eine öffentliche Dancksagung. Könnte auch ich einer unverantwortlichen Feindseligkeit beschuldiget werden / wann ich nicht zu diesem Dank-Fest mein mögliches beytruge. So seye dann der unendliche Gott / welcher alle Zeiten in seiner unbeschränkten Ewigkeit beschliesset / zu vil tausendmal gelobt / daß er allhiefiger Pfarr-Menge einen so wachtsamen / und Sorg-tragenden Hirten schon allbereit fünfzig Jahr vergunnet hat / dem Hochwürdigen und jubilirten Herrn Haupt-Pfarrern aber viel tausendmal Glück gewünscht. Damit ich aber des Vor-

redens

redens ein End mache / habe ich einen Kranz / oder vielmehr eine Cron mit mir gebracht / die ich unserm Hochwürdigen Herrn Primitianten / als einem geistlichen Bräutigam an seinem Ehren-Tag verehren will. Was aber für einen Kranz / was für eine Cron? Vielleicht aus Gold und Silber? Habs nicht; Vielleicht aus Blumen? Werwelden bald; Meine mitgebrachte Cron ist eine Ehren-Cron des Ehrwürdigen Alters. Salomon in seinen weisen Sprüchen am 16. hats gefertiget: *Corona dignitatis senectus, quæ in viis iustitiae reperietur*: Eine Ehren-Cron ist das Alter / so auf dem Weeg der Gerechtigkeit gefunden wird; Mit diser Cron hat Gott unsern Hochwürdigen Herrn Primitianten gezieret / dem Evangelio gemäß: *Si quis mihi ministraverit, honorificabit eum Pater meus*: Wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren. Mir ligt ob zu erweisen / wie diese Cron beschaffen seye. Man vernehme mich.

1090 Die Cron des Alters / von welcher Salomon / ist nicht eine allein / sondern vielfach: Die erste ist nach Auslegung Cornelii: *Corona canitiei*: Die Cron der grauen Haaren / mit welchen die Natur selbst / wie mit einer weissen Cron / das Haupt deren Alten zieret. Die alte Welt crönte ihre ausgediente Kriegs-Leuth mit einer Cron von einem Aepfen-Baum / dessen Blätter auf einer Seiten ganz weiß seynd; eben also machts mit Alten die Natur: *Aras ipsa senem*; schreibt Philo: *quasi defunctum laboribus, & emeritum militem canis coronat; quid enim aliud canities, nisi populeum, aut floridum sertum*: Das Alter selbst crönet einen Alten / wie einen wohl ausgedienten Soldaten / mit grauen Haaren / dann was seynd anders graue Haar / als ein äspiner / oder Blum-reicher Kranz. Es seynd aber nicht alle graue Haar eine Cron zu nennen. Manche Haar seynd auswendig schneeweiß von Jahren / innwendig kohlschwarz von bösen Be-

gierden: *Ea est reverenda canities*; lehret Ambrosius L. 3. Epist. 21. ad Anysium: *quæ est canities animæ, in sanctis cogitationibus & operibus effulgens*: Ehrwürdig seynd jene graue Haar / wann die Seel zugleich weiß ist von guten Wercken / und heiligen Gedanken. Wann ich die Haar des Hochwürdigen und jubilirten Herrn Primitiantens betrachte / seynd solche zwar alle schneeweiß / mit welchen die Natur / als mit einer Cron / sein wohlverdientes Haupt gecrönet hat: *Corona canitiei*; doch crönen ihne vielmehr *canities animæ*, die grauen Haar des Gemüths. Im hohen Lied am 4. v. 1. lobt der Bräutigam die Haar seiner Braut: *Capilli tui, sicut greges caprarum, quæ ascenderunt de monte Galaad*: Deine Haar seynd wie die Heerd der Geißen / welche vom Berg Galaad herkommen. Wunderbarliche Wort! was Gleichheit haben schöne Haar mit zotteten Geißen? Die Antwort ist: Galaad war ein fruchtbarer / und viel Gewürz tragender Berg / von welchem dann die darauf weydende Geißen schöne Haar bekommen / und mit disen vergleicht der Bräutigam die Haar seiner Braut. Was bedeuten aber diese schöne Haar der himmlischen Braut? Cassiodorus, Beda, Rupertus, und andere verstehen durch diese Haar die Gedanken; dann Haar zieren das Haupt / heilige Gedanken die Seel: Die Haar kommen aus dem Kopff / heilige Gedanken aus dem Herzen / als der Seelen Haupt. Schön werden diese Haar / wann die Seel auf dem Berg Galaad geweydet wird. Galaad wird gedollmetschet: *Acervus testimonii*: Ein Hauffen deren Zeugnissen; und bedeutet / wie Justus Origelitanus auslegt / die Göttliche Schrift / oder wie andere wollen / Christum selbst / auf welchen alle Zeugnisse deren Propheten und heiligen Lehrern zusammen treffen. Von diesem Berg dann kommt die Seel ganz schöne Haar / will sagen / viel heilige Gedanken / wann sie nemlich die Geheimnuß und

Tugend: Thaten Christi oft zu Gemüth führet. Wie schön dann / wie schneeweiß müssen nicht seyn die innerliche Seelen-Haar unseres Hochwürdigen Herrn Primitianten / wie heilig die Gedancken / als welcher durch verloffene fünfzig Jahr seines Hochwürdigen Priesterthums auf besagtem Berg so oft sich gewendet hat / da er täglich eine geraume Zeit in Betrachtung Göttlicher Geheimnissen hat zugebracht / und annoch zubringt / wohl wissend / was Synesius, der heilige Cirenenser-Bischoff / verlassen hat: *Contemplatio Sacerdoti finis, si non falso id sibi nomen usurpet: Die Betrachtung Göttlicher Dingen muß eines Priesters Zweck seyn / will er den Namen eines Priesters nicht umsonst / und zum Betrug tragen. Würdig demnach dem gegeben werde corona canitici, die Cron der grauen Haaren.*

1001 Die anderte Cron des Alters / wie schon angezogener Cornelius lehret / ist *corona etatis*, die Cron deren Jahren. Wie viel Jahr ein alter Mensch gelebt / so viel Blumen hat er gesammelt / aus welchen ihme ein Kranz geflochten wird / sein ehrwürdiges Haupt darmit zu crönen. Es machen aber nur Blumen in diesem Kranz jene Jahr / die man wohl angewendet / nicht die Jahr allein / sondern die Werck müssen gezehlet werden: *Quid me interrogas, quando natus sum?* schreibt Seneca Epist. 94. seinem lieben Lucilio: *quam diu sum, alienum est, quam diu vero vir bonus sum, meum est, actu vitam metiamur, non tempore: Was fragst mich / zu was für einer Zeit ich gebohren? wie lang ich lebe / hat man mir nicht frey gelassen / wie lang ich aber ein tugendhafter Mann seye / stehet bey mir. Unser Hochwürdige und jubilirte Herr Primitiant hat nicht aufzuweisen allein die Jahr / sondern auch die Werck / nicht allein die Zeit / sondern auch die Verdiensten. Er ist aus jener Zahl / von welchen David im 105. Psalm v. 3. *Beati, qui custodiunt iudicium, & faciunt iustitiam in**

*omni tempore: Seelig seynd / die das Gesag halten / und Gerechtigkeit würcen zu allen Zeiten; in omni tempore, zu allen Zeiten / keine ausgenommen. Insonderheit aber zu erweisen / wie preyswürdigst er die Zeit seines jubilirten Priesterthums habe angewendet / gehet mir an die Hand Jeremias der Prophet am 8. Capitel v. 7. *Milvus in caelo cognovit tempus suum: turur, & hirundo, & ciconia custodierunt tempus adventus sui: Der Stoß-Vogel am Himmel hat seine Zeit erkannt / die Turtel-Taub und die Schwalb / und der Storch haben gehalten die Zeit ihrer Ankunfft. Vier Gattungen der Vögel werden allhier benammet / und vor allen angezogen / daß sie die Zeit sehr wohl wissen in acht zu nehmen; der Stoß-Vogel mit Rauben / die Turtel-Taub mit Seuffzen / die Schwalb mit Schwätzen / und der Storch mit Aufsuchung des vergifteten Unzifers. Alles gar eigenthümlich auf das fünfzig-jährige Priesterthum unsers Hochwürdigen Herrn Primitiantens.**

Dem Stoß-Vogel / oder Hennes-Rauber hat in Wahrheit diser lobwürdigste Seelen-Rauber in genauer Beobachtung der Zeit / nichts bevor gegeben. In das fünfzigste Jahr schon gehet diser Apostolische Seelen-Eyferer allhier im Wertzthal auf den Seelen-Raub aus; und / O wie viel hat er dise Zeit hindurch dem Satan abgenommen / und GOTT ihrem Schöpffer in die Arm geführet. O Himmel! wie viel zehlest du Burger aus allhiefigem Wertzthal / welche gewißlich ihren Wohnsitz in dir nicht haben wurden / wann dir solche diser Seelen-Eyferer nicht für die Porten gebracht! O Höll! wie viel villeicht hättest in fünfzig Jahren mit deinem unersättlichen Rachen verschlungen / wann nicht diser Seelen-Hirt in das Mittel gekommen / und dir die beste Brocken aus den Zähnen gerissen. Es ist nicht zu glauben / was ein eyfziger Seelsorger / wie in Wahrheit unser

unser Hochwürdig Primitiant ist/ in so langer Zeit dem höllischen Feind für einen Abtrag thue. Sagen darffich/ das Wohnhaus dieses Hochwürdigen Herrns wurde gewislich kein Jahr/ ja vielleicht keine Wochen/ oder Tag auf seiner Grundveste gestanden seyn/ wann der Satan mit demselben/ wie mit dem Haus/ wo die Kinder Jobs beyammen waren/ hätte verfahren dörfen. Schon längst hätte er selbiges an vier Ecken angegriffen/ und zu Boden geworffen/ um sich also an jenem zu rächen/ der seinem Reich so grossen Schaden hat zugefügt. Aber GOTT haltet denen Seinigen Schutz/ und Lucifer muß gestatten/ daß ihme von diesem seinem Widersacher eine Seele nach der anderen davon geraubet werde.

1002 Auf die andere Gattung der Zeit verständigen Vögeln zu kommen/nemlich auf die Turtel-Taube/ sagt von selbiger der Heil. Clarevalenser-Abbt Bernadus, daß ihr das Seuffzen anstatt des Gesangs diene: Gemitum habet pro cantu; werden demnach jene/ die in einem andächtigen Gebett oft zu GOTT seuffzen/ denen Turtel-Tauben nicht unfüglich verglichen. Was aber hat man in verlossenen fünfzig Jahren von unserm jubilirenden Herrn Primitianten öfters gehört/ als Seuffzer zu GOTT/ einem traurmüthigen Turtel-Taublein gleich. Wie oft hats in allhiefiger Haupt-Pfarr-Kirch geheissen mit einem David im 119. Psalm v. 5. Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus est: Wehe mir/ dann mein Hierbleiben hat sich verlängert. Oder aus dem 41. Psalm v. 3. Quando veniam, & apparebo ante faciem DEI: Wann werde ich kommen/ und erscheinen vor dem Angesicht Gottes: Sitivit in te anima mea, quam multipliciter tibi caro mea: im 62. Psalm v. 1. Meine Seel hat gedürstet nach dir. Ja was sage ich zum öftten/ täglich/ stündlich hätte ich sagen sollen/ dann ja der allgemeine Ruff ist: wann der Hochwürdige Herr Haupt-Pfarrer zu Haus/ oder in seinem Wohn-Zimmer

R. P. Kellerhaus Encomia Tom. III.

nicht anzutreffen/ müsse man nur auf den Chor in die Kirch gehen/ allda werde man ihn finden; recht dieses/ dann andere müssen oft handeln mit GOTT in einem andächtigen Gebett/ Priester und Seelsorger durch das Gebett eine ganz vertrauliche Gemeinschaft haben. Im ersten Buch deren Königen am 18. bemühet sich Samuel/ das Volk Israel durch Anzeigung vieler Ungelegenheiten und erfolgenden Beschwernissen von Erwählung eines Königs abzuhalten/ aber umsonst; das Volk wollte durchaus einen König haben: sochemnach hat Samuel die Ursachen des Volcks alle angehört/ und wie der Text meldet/ dem Herrn ins Ohr gesagt v. 21. Audivit omnia verba populi, & locutus est ea in auribus Domini: Was will dieses in die Ohren sagen/ hatte das Volk nicht öffentlich geredet? Also war es/ warum sagt dem Samuel GOTT heimlich in die Ohren/ was geredet worden? Gregorius, der grosse Kirchen-Pabst/ erkläret das Geheimnuß: Samuel/ ein geistlicher Vorsteher des Volcks/ habe dem Herrn in die Ohren geredet/ anzudeuten/ was für eine vertrauliche Gemeinschaft mit GOTT haben müssen geistliche Vorsteher und Seelsorger/ dann einem in die Ohren reden/ ein Kennzeichen einer sonderbaren Freundschaft ist: In eorum auribus loquimur; seynd die Wort Gregorii: apud quas magnæ familiaritatis gratiam habemus; sancti autem viri, quia omnipotenti DEO in magni amoris vinculo conjuncti sunt, ei in auribus loquuntur: Jenen kan man in die Ohren reden/ bey welchen man die Gnad einer grossen Freundschaft hat. Heilige Leuth aber/ weil sie mit GOTT durch ein starckes Liebs-Band verbunden/ reden ihme in die Ohren. Eine solche vertrauliche Gemeinschaft hat durch sein beständiges Gebett in verlossenen fünfzig Jahren mit GOTT gemacht unser Hochwürdig Herr Primitiant: Locutus est in auribus Domini: GOTT hat er beständig und vertraulich in die Ohren geredet.

1003 Die Schwalb / so nach Zeugnuß Jeremia der dritte Zeit = verständige Vogel ist / ruffet mich anjeko mit ihrem Geschwätz zu sich / ich sage / mit ihrem Geschwätz ; dann eigentlich wird von Schwalben nicht gesagt / daß sie singen / sondern daß sie schwätzen. Hier aber / wird jemand vielleicht gedencken / was ist dieses / zwischen einem fünfzig = jährigen wohlberedten Prediger / und einer schwätzenden Schwalben eine Gleichnuß anstellen? Ist ja solches diesem Apostolischen Mann zur Schmach geredet. Nur gemacht / einen Prediger weiß ich / den Gott selbst zu diesem Amt auserkiesen / und folgar mit allen hierzu nothwendigen Vortreflichkeiten versehen hat ; Isaias / der Prophet / ist dieser. Man vernehme / was er von sich selbst im 61. Capitel v. 1. & 2. einrucket : Spiritus Domini super me, eo quod unxerit Dominus me: ad annuntiandum mansuetis mihi me, ut mederer contritis corde, & predicarem captivis indulgentiam, & clavis apertionem: ut predicarem annum placabilem Domino, & diem ultionis DEO nostro: Der Geist Gottes ist über mich kommen / weil mich der Herr gesalbet. Er hat mich gesendet / zu verkündigen den Sanftmüthigen / damit ich gesund machte / die eines zerknirschten Herzens seynd: und Gefangenen die Erledigung zu predigen / und Verschlossenen die Eröffnung / und damit ich dem Herrn ein angenehmes Jahr ausruffte / und den Tag der Rach unserem Gott. In Wahrheit ein gewaltiger Prediger / der seine Rede in alle Wohl giesen / jetzt in die Herzen der Sanftmüthigen ganz lieblich einfließen / bald die Betrübten trösten / bald Gefangenen gute Hoffnung ihrer Erlösung machen / bald verstockte Sünder mit so viel Donner = Keilen / als Worten / erschrocken muß. Wie aber hat dieser Hertz = zwingende Prophet seinen Zuhörern geprediget? Er selbst antwortet: Sicut pullus hirundinis sic clamabo: Isaiä am 38. v. 14. Wie ein junges Schwälblein will ich schreyen. Recht dann wird zwischen

Schwalben und Predigern ein Gleichnuß ange stellt. Die Gleichnuß bestehet erstlich in dem / daß diser Vogel niemals still schweige; und wo ein Jahr aus allen fünfzig / in welchem unser jubilirte Seelsorger seine durchdringende Stimm nicht habe hören lassen? Wem sollten vor Trost die Augen nicht übergehen / sehen einen so Ehrwürdigen Alten noch auf der Cangel stehen / und mit ganz lebhaftem Eyser das Wort Gottes dem Volk vortragen: Ja / was trostreicher ist / sehen einen so Ehrwürdigen Alten mitten unter den Kindern / und selbige in nothwendigen Glaubens = Sachen unterweisen: Sicut pulus hirundinis sic clamabo: Wie ein junges Schwälblein will ich schreyen; die junge Schwalben schwätzen eigentlich noch nicht / sondern sie dichten nur: Eben also unser Hochwürdige Herr Primitiant. Seine grosse Geschicklichkeit / Weißheit und Wissenschaft ist bekannt / doch fanget er mit kleinen Kindern in Glaubens = Geheimnissen gleichsam wiederum an zu dichten / selbige recht zu unterweisen. Konnte demnach unserem jubilirten Herrn Primitianten eine neue Cron seines Hochwürdigen Alters aufsetzen / jene nemlich / von welcher Salomon Prov. am 17. v. 6. Corona senum filii filiorum: Kinder und Kinds = Kinder seynd eine Cron deren Alten; oder wie Cornelius redet: Corona senum sunt juvenes, qui instar coronæ cingunt senem sapientem: Eine Cron deren Alten seynd die Jüngeren / welche wie ein Kranz einen weisen Alten umgeben. Und wie viel geistliche Kinder umgeben nicht disen Hochwürdigen Vatter? die er aber alle mit seinen Apostolischen Predigen / und Christlicher Unterweisung Christo gebohren hat / Paulo gemäß 1. ad Cor. 4. v. 15. In Christo JESU per Evangelium ego vos genui: Ich habe euch durch das Evangelium Christo JESU gebohren.

Ich komme zum vierdten und letz = 1004 ten Zeit = verständigen Vogel / nemlich

lich zum Storch; diser / wie gemeldet / suchet alles auf / was sich etwan von Nattern / Schlangen / und anderen dergleichen vergifteten Unzifer in der Gegend seines Nests herum blicken lasset. Eben dieses ist jederzeit die größte Verrichtung gewest unsers Hochwürdigem Herrn Primitiantens; wo diser unverdrossene Seelsorger sich nidergelassen / ist von Stund an der höllischen Schlangen ihre Bruth hinterstellig gemacht worden / und haben allda die Laster ihren Sitz nicht vest setzen können. Könnte diß alles mit allen Orten / allwo er sich aufgehalten / und zwar erstlich mit der volkreichen Pfarr-Menge zu Krieglach / welcher er über zwanzig Jahr lobwürdigst vorgestanden / andertens mit der allhiefigen Haupt-Pfarr zu St. Lorenz / die er mit unverdrossenem Fleiß in das zwanzigste Jahr versihet / insonderheit beweisen / will aber die Demuth dieses Hochwürdigem Schneeweißen Altens mit der Nöthe nicht entfärben / sage nur allein: Liebstes Herzthal! daß es um dich so wohl stehe / und Gott gedanckt / keine absonderliche Laster-Thaten in dir gehöret werden / hast diesem deinem Hochwürdigem Herrn Haupt-Pfarr-Herrn vorderist zu dancken. Wie sorgfältig er aber durch fünfzig Jahr beständig gewesen / das Unzifer der Laster aus dem Weeg zu raumen / so beständigen Fleiß hat er angewendet / die Ehr Gottes / Tugend und Andacht zu befördern. Ihme ist schuldig ihre Schönheit die Kirch der Gnaden-Mutter auf dem Rech-Rogl / die er also ausgezieret / daß sie mit Wahrheit unter die schönste Kirchen unsers Steyermarks könne gezehlet werden. Die mühsame Seelsorg in der Stanz / die auch den Stärckesten entkräftet kan / hat er um ein Merckliches erleichtert / und damit es an einem geistlichen Mit-Arbeiter nicht ermanglete / aus eigenen Mittlen eine ewige Capellaney gestiftet: Ja nicht hier allein / sondern auch in weit ent-

legenen Orten hat sich diser Eyser / die Ehr Gottes zu befördern / sehen lassen / dann er zu Unterhaltung der studierenden armen Jugend / eine ewige und freygebige Stiftung gemacht. Wer gebe dann nicht diesem Hochwürdigem Herrn coronam ætatis? die Cron der Jahren / als welcher die fünfzig Jahr seines Priesterthums / denen angezogenen Zeit-verständigen Vögeln gleich / so preyswürdig hat angewendet.

Wer zweiffle dann auch an der vierdten Cron des Alters / welche von Cornelio genennet wird: Corona meritum: Eine Cron der Verdiensten. Nicht vonnöthen ist / von diser Cron weitläuffiger zu reden / dann sie nothwendig erfolget auf angezogene Thaten. Und das ist eine vierfache Cron des Alters / die ich dem Hochwürdigem Herrn Primitianten an seinem Jubel-Fest demüthig verehere: Corona canitici: Eine Cron von seinen weissen Haaren / und heiligen Gedanken: Corona ætatis: Eine Cron seiner so wohl zugebrachten Jahren: Corona filiorum: Eine Cron so vieler geistlichen Kinder: Corona meritum: Eine Cron vieler grossen Verdiensten; alle beyammen: Corona dignitatis senectus, quæ in viis justitiæ reperietur: Eine Ehren-Cron eines Alters / welches auf dem Weeg der Gerechtigkeit gefunden worden. Darff auch bey diser Cron nicht hören lassen den Wunsch Columellæ: Multis annis perennet: Dese Cron solle beständig wahren; dann mich Elias Cretensis berichtet: Sicut in certaminibus, qui coronam accepit, jam in tuto est, sic etiam senex tuto gloriatur, ut qui mutationem jam non pertimescat: Gleichwie aus Streitenden jener schon sicher ist / der die Cron empfangen / also auch ist sicher ein Alter wegen der Cron seiner Verdienst-vollen Jahren / dann er keine Veränderung mehr zu fürchten hat. Wünsche demnach nicht Beständigkeit diser Cron / dann von solcher kein Zweifel ist / sondern wünsche aus der Tieffe meines Herzens mit



mit allen meinen Zuhörern dem Hochwürdigen Herrn Primitianen tausend/ und tausendmal Glück / daß selbigen der Allmächtige GOTT mit diser Cron gezieret habe: Wünsche allein/

daß aus dem Jubel-Jahr werden hundert Jahr; und der anheut worden Sacerdos Jubilaris, ein fünfzig-jähriger Priester / werde secularis, ein hundert-jähriger.

A M E N.



Am Fest: Tag

# Der glorreichen Simelefabrt M A R I Æ.

## Am Gnaden-Ort Maria-Cell gehalten.

Das Wunderbarlichste bey allhiefiger Gnaden-Bildnuß ist, wann wir uns bey so viel Wunderwercken nicht bekehren.

Venite, & videte opera Domini, quæ posuit prodigia super terram. Psal. 45. v. 9.

Kommet, und sehet die Werck des HERRN, was Wunder er gewürcket auf Erden.

1006



**M**aria glorreich anheut in Himmel aufgenommen worden/ befinden wir uns mehrmalen an jenem Ort / so ein Gnaden-Himmel auf Erden ist. Die Kinder befinden sich bey der Mutter / die Betrübte bey der Trösterin / die Nothleydende bey der Helfferin / die Schuldige bey der Fürsprecherin / die Verlassene bey der Zuflucht / die Arme bey der reichsten Himmels-Grau. Wie trostreich aber diser Ort/

so erschrocklich geduncket er mich: Im Buch Gen. am 28. siehet Jacob im Schlaf eine Wunder-hohe Leiter/ die von der Erd biß in den Himmel sich ausgestreckt; auf diser Leiter stigen auf und ab die Engel / und lehnte sich auf den Spitz der Leiter GOTT selbst; Was Trostreichers/ dann dieses Wunder-Gesicht? Doch kaum erwachend ruffet Jacob v. 17. Terribilis est locus iste, non est hic aliud, nisi Domus DEI: Erschrocklich ist diser Ort / hier ist nichts anders / als das Haus GOTTES.